

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Adolf Streckfuss †. — Entomologische Streiflichter aus dem Cilicischen Taurus. — Neue Mitglieder. — Kleine Mittheilungen. — Anfrage.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Adolf Streckfuss †.

Ein schmerzlicher Verlust hat die Entomologie Europas wiederum betroffen. Der verdienstvolle Erforscher der Lepidopterenfauna Südosteuropas, Adolf Streckfuss zu Berlin, ist einer chronischen Lungen- und Brustfellentzündung am 11. Oktober cr. erlegen. Streckfuss, als langjähriges Mitglied und Mitbegründer der Berliner Entomologischen Gesellschaft, sowie als Schriftsteller und Stadtrath a. D. bekannt, ist am 10. Mai 1823 in Berlin als Sohn des Wirkl. Geheimen Ober-Finanzraths Streckfuss geboren; derselbe hat ein Alter von 72 Jahren erreicht. Neben seiner schriftstellerischen Thätigkeit, in welcher er besonders durch sein Werk: »Fünfhundert Jahre Berliner Geschichte«, in dem er die Entwicklung Berlin's vom Fischerdorfe bis zur Reichshauptstadt schilderte, bekannt geworden ist, hat sich derselbe als eifriger Lepidopterologe verdient gemacht, indem er durch seine jährlichen ausgedehnten Sammelreisen in die südöstlichen Gebiete Europas die europäische Lepidopterenfauna um manche Art bereicherte. In höchst lebenswürdiger Weise war der für die Wissenschaft leider zu früh Dahingegangene bemüht gewesen, jüngeren Sammlern mit Rath und That beizustehen.

Friede sei seiner Asche!

A. Grunack.

Entomologische Streiflichter aus dem Cilicischen Taurus.

Von *Martin Holtz*, Berlin—Mersina, Klein-Asien.

I.

Noch hat die Gluth der südlichen Sonne ihren Höhepunkt nicht erreicht, noch hat der Türke seine Juniernte kaum geborgen, und schon ist selbst in den Bergen des alten Ciliciens jene Ruhepause in dem Bilderwechsel der organischen Natur und somit auch des Insektenlebens eingetreten, die der deutsche Sammler erst in der ersten Hälfte des August wahrzunehmen pflegt. Es liegt dies indessen nicht allein an den höheren Temperaturverhältnissen des orientalischen Klimas, sondern auch an der fast

gleichmässigen Witterung, die von einer zwar langsam, aber mit der Jahreszeit beständig steigenden Wärme begleitet ist. Daher ist es denn auch erklärlich, dass das Vorkommen der einzelnen Arten oft nur von ganz kurzer Dauer ist, so dass der Sammler, wenn er etwa die Flugzeit eines Falters verpasste, genöthigt ist, höhere Regionen aufzusuchen, in der Hoffnung, noch nicht an der Grenze seiner vertikalen Verbreitung zu stehen. Im Gebirge tritt zu der später steigenden Wärme noch der günstige Umstand, dass dort die allgemeine Entwicklung um die Maiwende von einer etwa 14tägigen Regenperiode zurückgehalten wird, die dem heissen Klima des benachbarten Cypern und bisweilen auch dem cilicischen Littorale abgeht und nach ihrem Ende ein um so üppigeres Landschaftsbild hervorbringt. Nichtsdestoweniger aber kommen auch in dem Hochthale, wo meine jetzige Station in der Höhe des Brockens belegen ist, Schattentemperaturen von 25° R. und darüber garnicht selten vor. Der verehrte Leser wird sich daher wohl denken können, was es heissen will, hier zu Lande Insekten zu sammeln, zumal da dem Reisenden bei der allgemeinen Verwilderung des Landes das Besteigen der Berge fast unmöglich wird. Dass noch mannigfache andere Schwierigkeiten hinzutreten, braucht wohl kaum erst ausgeführt zu werden. Umsomehr ist eine kleine Pause willkommen, die ich denn heute zu einem allgemeinen Rückblick auf meine bisherigen Ergebnisse benutzen will.

Die schmale Ebene des Küstengebiets, die mich zuerst beschäftigte, weist, abgesehen von dem Dünsande des Strandes, vorwiegend einen schweren Lehmboden auf, der an tiefer gelegenen Stellen Sümpfe bildet und das ganze Jahr hindurch die Pflanzendecke nie völlig absterben lässt. Hier blühen im ersten Frühjahr die Asphodeleen, Ranunculaceen und die Osterluzei (*Aristolochia*), in deren Nähe gleichzeitig als erster Tagfalter *Doritis apollinus* fliegt. Sodann folgen *Anthocharis belia*, *Rhodocera cleopatra* und eine Lokalform der *Colias edusa*, die späterhin auch ziemlich hoch im Gebirge vorkommt und das ganze Jahr hindurch fliegt. Zwischen den Dünen treiben *Ateuchus sacer*, *Gnaptor spinimanus*, *Aerididen* und *Cicindela*-Arten ihr Wesen, bis mit Ende März eine gleichmässige angenehme Wärme eintritt, die *Lycæna cyllarus*, *Vanessa egea* und auf den nunmehr völlig ausgetrockneten heideartigen Flächen *Deiopeia pulchella*, *Agrophila theabalis* und *Heliothis peltiger* hervorbringt. Etwas später erscheinen auf sonnigen Kalkfelsen der Küste die schöne *Thais erisyi* in mehreren Varietäten, *Acontia lucida*, *Melitæa-* und

Polyommatus-Arten, während uns von Käfern Chalcophora stigmatica, gelegentlich auch einmal der grosse prachtvolle Procerus syriacus und auf den blühenden Cistusrosen Epicometis- und Amphicoma-Arten begegnen. Des Nachts zeigen sich am Köder bereits Spitherops spectrum, Grammodes algira und die seltenen Grammodes bifasciata und Zethes insularis.

Ende April beginnt durch das schnelle Austrocknen der Stümpfe und die zunehmende Wärme die Fiebergefahr für das Küstengebiet, so dass sich der Sammler nunmehr in die Vorberge begiebt, auf welchem Wege ihm dann auch schon einzelne Flüchtlinge jener Lokalitäten, wie Nisoniades-Arten, Syntomis phegea u. a. entgegenkommen, bis plötzlich eine majestätische Schlucht den Eingang zu einem wildromantischen Thale eröffnet, deren zu beiden Seiten schroff abfallende Dolomithfelsen dem rauschenden Bache nur wenig Raum zu grünender Umrahmung übrig lassen. Weiter nach oben hin verbreitert sich die Thalfurche allmählich, nach einer Seite hin durch lichte Waldungen in ein Plateau auslaufend, nach der anderen durch eine plötzliche Biegung den Wasserlauf hinter steil abstürzenden Bergen verdeckend. In einer solchen abgeschlossenen Thalmulde sehen wir denn auch eine ganz andere Insektenwelt vereinigt. Während an lichten Stellen über das Gestein Pararge megera, maera (v. adrastoides?) und später die grosse, schöne P. roxelana hinwetzeln, bemerken wir im Quelldunkel fast undurchdringlicher Dickichte Pararge egeria (Stammform), Anthocharis cardamines und andere, die dem Leser von den heimathlichen Fluren bekannt sind, hier aber in noch schönerem Gewande erscheinen. In den sonnigen, lichter Gebüschen, wo sich strauchartige Eichen, Styrax, Pistacien, Lorbeer- und Myrthengewächse finden, fliegen Aporia crataegi, Thecla rubi (grössere schöne Lokalform), Lycaena escheri u. a., Melitaea phoebe, Limenitis camilla, Saturnia pyri, Pseudophia lunaris, Gnophos poggearia und Venilia syriacata. Wagen wir uns in Felshöhlungen oder zwischen eine schattige Geröllgruppe des Wasserlaufes, so kann ein findiger Sinn und ein geübtes Auge dort Boarmia variegata, Scotosia rhamnata, Acidalia bisetata, degeneraria und andere Spanner den kühlen Wandungen des Gesteins angepasst vorfinden, im Glücksfalle auch eine Boarmia selenaria ab. dianaria oder gar die äusserst seltene und prächtige Problepsis ocellata. Von Käfern machen sich jetzt an offenen, kräuterreichen Plätzen auf blühenden Compositen und Umbelliferen besonders kleine Buprestiden-Arten, meist dem Genus Anthaxia angehörig, sowie Amphicoma- und kleinere Cerambyciden-Arten geltend, während die grossen metallblauen Holzbienen (Xylocopa) die duftenden Blüten des Styrax, Oleanders und baumartiger Papilionaceen besuchen. Gegen Ende Mai wird auch hier die Hitze so gross, dass es wiederum Zeit wird, höhere Regionen aufzusuchen, wozu das Erscheinen des prachtvollen Charaxes jasius, der über das rothe Gezweig des Erdbaumes (Arbutus) in Pfeilschnellem Fluge dem Netze unerreichbar dahinstrebt, das letzte Zeichen giebt.

Die Höhenlage, die während der Sommermonate das geeignetste und ergiebigste Feld bietet, ist die zwischen 1000—2000 m., die hier erst den eigentlichen Mittelgebirgscharakter trägt, wobei man aber nicht vergessen darf, dass die Vertreter der südlichen Natur ihrer Pflanzendecke, besonders aber in Bezug auf den Baumwuchs, ein wesentlich anderes Gepräge verleihen, als es unsere heimathlichen Gebirge besitzen. Bei 1500 m. Seehöhe finden sich noch mächtige Platanen, Wallnussbäume und Eichen, welche letztere in bescheidenen Formen 2000 m. nicht überschreiten, bis in jenen Höhen die caramanische Kiefer, hohe Wachholder und andere Nadelhölzer überhand nehmen und schliesslich die Ceder bis zur Grenze des Baumwuchses emporsteigt. Zu den eigenthümlichen Gruppen des Mittelgebirges gehören von Tagfaltern in erster Linie die Satyriden, von denen aus der Gattung Satyrus bisher hermione v. syriaca, proserpina, briseis und semele erschienen, während telephassa und verwandte Arten noch folgen dürften. In lichtem Gebüsch begegnen uns, doch nur auf kurze Zeit, Coenonympha leander, auf Wiesen Epinephele-Arten (telemassa u. a.) und Melanargia titea, die von der Ebene bis zu 1800 m. Höhe verbreitet ist. In der ersten Hälfte des Juni fliegen ferner Papilio alexanor, Parnassius mnemosyne, Vanessa

urticae v. turcica, Lycaena adonis, donzelii, baetica, Thecla spini, Hesperia- und Syrictus-Arten. Von letzteren fällt S. sidae durch seine Grösse auf. Etwas später sammeln sich zwischen den Dornen des Brombeergesträuchs Argynnis daphne, adippe, (v. chlorodippe?) pandora und paphia, von der neben der Stammform ab. anargyra vorkommt. An sonnigen Plätzen schwärmen, die einzelnen Arten jedoch ungemein lokal und in geringer Anzahl, Zygaenen, von denen ich nur carniolica v. wiedemanni und dorycnii hervorhebe. Auch Naclia ancilla v. hyalina trifft man vereinzelt an. Von Arctiiden konnte ich hier bisher ausser der bereits genannten D. pulchella nur Arctia purpurata und villica beobachten; die letztere ist fast überall häufig und fliegt sehr gern bei Tage im Gestrüpp, ebenso auch eine Anzahl Spanner wie Pellonia calabraria v. tabidaria, Aspilates strigillaria und die spätere Orthostixis cribraria. Der Nachtfang am Köder und Licht wird reichlicher, indem sich neben ganz gewöhnlichen Arten Mania maura, Catephia alchymista, Tapinostola musculosa, Caradrina exigua, Plusia ni und gutta, Toxocampes und schliesslich mit Ende Juni die Catocalen einstellen, von denen ich bis jetzt nymphaea, nymphagoga, hymenaea und conversa erhielt; auch von nächtlichen Spannern fliegt bisweilen manches Gute zum Licht, wie Phorodesma neriaria u. a. In tieferen Lagen schwärmen durch Weingärten und Oleandergebüsche Dilephila alecto und neri. In der Käferwelt treten zu den Genannten der vorangehenden Periode hauptsächlich grössere Buprestiden aus den Gattungen Sphenoptera, Poecilota, Chalcophora, Dicerca, Capnodis und Julodis, ferner Cetonia-Arten in allen Farben, von Bockkäfern besonders Purpuricenus, Clytus- und Agapanthia-Arten, von „Oel- und Pflasterkäfern“ die Gattungen Lytta und Mylabris. Elateriden sind ziemlich spärlich vertreten, doch in einzelnen guten Arten; so ging mir u. a. kürzlich ein Stück des grossen, bisher nur aus Amasia bekannten Alaus parreyssi in die Hände. Von Neuropteren fallen die schmetterlingsartigen Ascalaphiden, grosse, flüchtige Myrmecoleontiden, sowie langgeschwänzte Formen von fast exotischem Habitus in die Augen, die Papilionen gleich über die blüthenreichen Berglehnen dahinschweben, währenddessen die gespensterhaften Gestalten der Mantiden und Phasmiden (Empusa u. a.) das Fremdartige des allgemeinen Eindrucks erhöhen. —

Ich hoffe dem Leser trotz der kurz zusammengedrängten Form dennoch ein allgemeines Bild von der Insektenfauna einer leider so wenig bekannten Ecke der Welt verschafft zu haben und nehme vorläufig mit dem Versprechen weiterer Berichte von ihm Abschied.
(Schluss folgt.)

Neue Mitglieder.

- No. 1909. Herr Joh. Schur sen., Optiker, Memmingen, Bayern.
No. 1910. Herr Emil Heyer, Nützenbergerstrasse 191, Elberfeld, Rheinprovinz.

Kleine Mittheilungen.

Ueberliegen der Puppen. Es ist eine bekannte Thatsache, dass gewisse Puppen unsere Geduld oft auf eine harte Probe stellen und erst nach mehreren Jahren erscheinen. Neu war mir und wird manchem Leser sein, dass zu diesen auch Sphinx convolvuli gehört. Jeder, der diesen Falter zieht, ist gewohnt, denselben im Herbste erscheinen zu sehen und in kleinerer Anzahl im nächsten Frühjahr. Von meinen Convolvuli-Puppen, welche ich im Herbste besass, blieben 6 gesund liegen und kamen erst im September dieses Jahres aus, blieben also ein volles Jahr im Puppenstadium, eine seltene und bemerkenswerthe Thatsache.

Dr. Heissler, Rennertshofen.

Anfrage.

Wer von den geehrten Mitgliedern vermag an dieser Stelle ein bewährtes Verfahren zur Präparation von Käferlarven anzugeben? Ferner, wer kann mittheilen, in welcher Weise derartige Präparate am besten luftdicht in ihren Behältern verschlossen werden?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Holtz Martin

Artikel/Article: [Entomologische Streiflichter aus dem Cilicischen Taurus 113-114](#)